

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger**

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

**Haas, Nicolaus**

**Leipzig, 1693**

Praeloq.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

ßters/ aber erweget wohl nicht recht/ was diese Worte auf sich haben. NB Wir beten darinnen nicht wider den Todt insgemein/ daß uns dafür GOTT ganz und gar behüten wolle/ auch nicht wider einen schnellen Tod/ sondern wider einen bösen schnellen Todt/ und dadurch meynen wir nicht einen gewaltsamen Todt/ welchen man sonst einen bösen Todt nennet/ ob er wohl an der Seligkeit nichts schadet; sondern den bösen Todt der Gottlosen/ die in ihren Sünden ohne Buße dahin fahren/ wie Absalom ic. diesem wird entgegen gesetzt der gute schnelle Todt der Frommen/ die/ ob sie wohl auch manchemahl plötzlich dahin gerafft werden/ doch in guter Bereitschaft stehen ic. und also nicht übel fahren. Einen solchen hielten die Heyden selbst für die grössste Wohlthat der Götter. Dergleichen Todtes sind viel theure Lehrer der Kirchen gestorben/ wie nicht weniger D. Und von diesem wird uns der T. Unterricht geben.

## Præloq.

War/ wo ich mich recht erinnere: Es ist zwar den Menschen gesetzt einmahl zu sterben/ ob aber solches plötzlich oder langsam geschehen werde/ stehet bey GOTT.

d) Herr D. J. F. Meyer hatte einst den T. 1. Theßal. V. 9. 10. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn ic. - mit ihm leben sollen/ und richtete die Predigt also ein:

## Præloq.

Für einen bösen schnellen Todt behüt uns lieber HERRE GOTT! Billich lieben Kinder Gottes! schicken wir diesen sehnlichen Seuffzer zu der unendlichen Güte GOTTES/ da durch einen plötzlichen/ doch seligen Todes-Fall des N. N. der Geist GOTTES unsere Gewissen rege und furchtsam machet. Denn diß ist die Art unsers GOTTES/ daß durch nahe Exempel und Beyspiele er unsere schlaffende Sinnen ermuntere/ und uns erinnere/ wie es ein Ende mit uns haben müsse/ und unser Leben ein Ziel hab ic. Pl. XXXIX. Drum wie dort/ wer an den Ort kam/ da

Alfa.

Iffabel todt lag/der stund stille/2. Sam. II. Ey so bleiben wir  
 auch heute an dem Sarg N. N. welchen Gott plöglich uns für  
 die Augen gesetzt hat/ in heiliger Andacht stille stehen. Ein  
 plöglicher und geschwinder Todt zwar ist wohl eine grosse  
 Wohlthat und Glück/ so den armen Menschen wiederfahren  
 kan/welches auch die Hynden aus dem Vernunft-Licht ge-  
 billiget haben. J. Caesar der I. Röm. Keyser starirte  
 einen Tag vor seinem Ende über dem Tische seines guten  
 Freundes Elii Lepidi, daß ein plöglicher Todt das beste  
 und bequemste Ende unsers Lebens sey / wie Sieron. in  
 vita ejus c. 37. erzehlet. Cicero gedendet L. I. Quæst.  
 Tusculan. von einer Mutter / welche / weil ihre Söhne  
 sie so brünstig geliebt / daß sie in Ermangelung der Pferde  
 sich vor den Wagen gespannet und sie in den Tempel geföh-  
 ret / die Götter hergilt gebeten / sie wolten doch diesen ih-  
 ren treuen Kindern die allergrösste Wohlthat wiederfahren  
 lassen: Als nun am Morgen die Söhne beyde todt gefunden  
 worden/ hätte sie dar aus geschloffen / mortem repentinam  
 maximum esse Deorum beneficium. Und wer ist der die-  
 ses Urtheil so nar' tadeln könne? M. L. ist's nicht wahr /  
 daß das lange Todtes = Kämpfen / das Ringen mit dem  
 Todt / das Wiseln eines Sterbenden/ Ec. XXXIX. viel  
 elender ist als der Todt selbst? Drum hält auch eine jede  
 gläubige Seele um Verkürzung der Todtes = Noth und ge-  
 schwinde Herbennahung des Endes also beweglich bey ih-  
 rem Jesu an: O HErr gib mir in Todtes = Pein  
 ein sauberlich Geberde 2c. Allein ein böser schneller  
 Todt/wer kan dessen Jammer und Elend ansprechen? wenn  
 der Todt einen überleilet in seinen Sünden / und wie der  
 Hamen über die Fische/also plöglich über die Sünder kömmt/  
 Cohal. IX. Denn wie der Baum fällt 2c. Nun damit wir  
 allewege zum Sterben mdaen herreitet seyn / damit kein  
 böser schneller Todt uns überleile / sondern unser Herz des  
 Todtes allezeit freudig erwarte: Daß der Todt/ er komme  
 so plöglich als er wolle/uns nicht ungeschickt finde/sondern  
 wir mit B. N. N. uns allezeit dem HErrn befehlen / und  
 (B) 4 also

also wir wachen oder schlaffen / doch des HErrn seyn mögen / so wollen wir uns heute hiervon in der Furcht des HErrn unterrichten lassen / und daß diese unsere Todes-Bedanken der getreue GOTT segne / beten ꝛc.

## Exord.

Ich sage euch: In derselben Nacht werden zwey auf einem Bette liegen / einer wird angenommen / der andere verlassen werden. Zwey werden mahlen ꝛc. Das ist die durchdringende Predigt / welche unser Heyland von des Jüngsten Gerichts unvermutheter und plögllicher Ankunfft hielt / Luc. XVII, 34. 35. Es hatten die Pharisäer / qui regnum terrenum somniabant, gefragt: Wenn kommt das Reich Gottes? Und diesen hatte IESUS herrlich geantwortet ꝛc. Darauf wendete er sich zu seinen Jüngern / und predigte ihnen von dem seyn gloriwürdiges Macht-Reich offenbahrenden jüngsten Tage / der so unvermuthet erscheinen soll / daß er auch auf dem Bette die Menschen überleile / wenn sie an nichts weniger als an die Ankunfft des Richters gedencken. Ich sage euch ꝛc. Warum denn das? Vielleicht weil Göttliche Majestät den einen absolutè nicht will selig haben? So dürfte sich zwar calvinus mit seinem Anhang unterziehen dergleichen Glosse zu machen. Aber nein! Vid. Matth. XIX, 14. & 11. Sondern weil der eine sich seinem GOTT herglichen befohlen und gewachtet / Luc. XVII. der andere aber mit dem gottlosen Knecht gedacht / mein HErr kommt noch lange nicht ꝛc. Matth. XXIV. Wie es nun mit dem allgemeinen jüngsten Tage hergehelt / also auch mit eines jeden Menschen jüngsten Tage. Da weiß ja kein einiger / wenn derselbe kommen werde / oder wo er sich einfinde. Da legt sich mancher mit unserm N. N. zu Bette / und findet im Bett seinen Sarg / und trifft wohl recht ein des gelehrten Lipsii Symbolum: Ad lectum ad lectum, und solten wir daher allezeit unsere Betten als Leichen-Bahren anschauen. Damit aber nun niemand meinen möge / wer so plögllich von seinem GOTT hingerafft werde / der werde ver-

stossen /